

Sam im Schraubstock

„Die Rohrbieger hängen wir hab, Jo. Der hat keinen Dunst vom Autofahren der Luki. Der hatte früher schon kein Brot gegen mich, früher bei den Fights mit der Carrera Spielzeugrennbahn.“

Mit Rohrbieger sind der Lucky als Fahrer und der Klaus, im Servicewagen vor uns gemeint. Sie sind auf Tour für die Klempnerei Hagen.

„Tut ein Pfropfen das Rohr verstopfen, musst Du nicht selber klopfen.“

Keinen Grund zum verzagen, rufe einfach Profi Hagen.“

Lautet der Werbespruch auf dem Heck des Servicewagens.

Sam kennt Luki gut. Lukas ist ein alter Schulkamerad und er lag schon immer im Konkurrenzkampf mit ihm.

„Bist du sicher, dass du sie abhängen kannst, Sam. Du hast heute Morgen erst die Sommerreifen montiert und hast selber gesagt die könnten noch ein par kräftige Luftstösse vertragen.“

„Na, immer häng ich den ab. Den würde ich auch mit platten Reifen noch in Grund und Boden fahren.“

Sam setzt zu einen Überholmanöver an. Als die Hälfte geschafft ist, gibt der Luki Gas. Er scheint uns erst jetzt bemerkt zu haben, erkennbar an seinem überraschten Gesichtsausdruck. Weit vorne taucht ein entgegenkommender Wagen auf, Sam drückt erst das Gaspedal voll durch, muss aber einsehen, dass es nicht reicht den Ford der Rohrbieger zu überholen. Es bleibt nur der Rückzug. Sam bremst und schert hinter dem Ford wieder ein. Das Fenster auf der Fahrerseite des Fords öffnet sich und ein Stinkefinger kommt zum Vorschein.

„Na warte du elender Klobürstenschänder, das bedeutet Krieg!“

Sam rückt dem Ford bis auf 50 Zentimeter auf die Pelle. Er versucht immer wieder an Luki vorbeizuziehen. Dieser muss aber seit den Carrera Zeiten dazugelernt zu haben. Der Fort verunmöglicht das Überholmanöver durch ständiges wechseln der Fahrspur. Er fährt Slalom um die weissen Fahrspurlinien. Ich wünsche mir sehnsüchtig ein baldiges trennen unsere Wege herbei, doch mein Wunsch wird nicht erhört. Wir scheinen einen ähnlichen Zielort anzusteuern.

Sam holt das letzte aus unserm alten DAF heraus. Die Reifen quietschen in den Kurven. Der Motor heult schmerzerfüllt auf und der Wagenaufbau bebt unter der Belastung. Als Folge klappt plötzlich der Aussenspiegel auf meiner Seite nach unten weg. Eine Schraube muss sich gelöst haben.

„Sam, schau mal der Aussenspiegel fällt gleich ab. Der pendelt wie ein Kuhschwanz beim Fliegenabwehren. Scheint nur noch an einem seidenen Faden zu hängen, das Teil. Vielleicht solltest du den Luki vergessen und unserem DAF ne kurze Verschnaufpause gönnen!“

„Keine Chance. Das kommt mir nicht in die Tüte. Wenn ich den nicht abhänge, kann ich mich im Ort nicht mehr blicken lassen.“

„Klatsch.“

„Ist auch nicht mehr nötig, der Rückspiegel hat sich eben verabschiedet. Das wird aber unserem Chef gar nicht gefallen. Ja, gar nicht gefallen wird ihm das.“

„Musst gar nicht unseren Chef nachäffen, liegst besser mehr in die Kurven, damit wir mehr Fahrt machen können. Ohne Spiegel ist eh besser. Besserer c_w -Wert kapiert?“

Obwohl Sam das letzte gibt kommt er nicht an den Rohrbiegern vorbei. Wir nähern uns unserem Ziel, dem Brüggli-Sanatorium, auch unter Grasbeisser-Station bekannt. Normalerweise verlässt man das Brüggli-Sanatorium nur noch in der Horizontalen, als Kunde unseres bekannten Pfarrers Leuenberger. Selbstverständlich gilt das nur für Dauergäste und nicht für Besucher wie uns.

Die Rohrverdreher haben offensichtlich dasselbe Ziel. Wir fahren 10cm, sozusagen an der Stossstange klebend, hinter ihnen auf die 100m messende Einfahrt zu. Lucky und Klaus haben das Tempo auf 10 km/h gedrosselt. Sie scheinen sich prächtig zu Amüsieren, während beide eine Hand mit gestrecktem Mittelfinger aus dem Fenster strecken. Auf der schmalen Zufahrt bietet sich Sam keine Möglichkeit mehr zum überholen, oder doch? - In ungefähr 50m Entfernung befindet sich ein Kreisel. Sam drückt die Kupplung durch und lässt den Motor aufheulen. Am Kreisel angekommen lässt er die Kupplung los, schert auf die linke Seite aus und steuert mit Volldampf in der verkehrten Richtung durch den Kreisel. Die siegessicheren Hagen Jungs realisieren das Manöver zu spät. Wir verlassen den Kreisel als erste. Sams steinerne Miene verzieht sich zu einem zufriedenen Grinsen. Er steuert zielstrebig den letzten freien Parkplatz an.

Der Fort mit den Rohrbiegern hält dicht hinter uns. Entsetzt und ratlos sitzen die beiden bei geöffneten Seitenfenstern da. Die Stinkefinger hängen dabei schlaff an der Seitentüre herunter.

Sam und ich machen uns ans Ausladen der Reparaturkoffer.

„Wie geht's Jungs. Wer zu spät kommt den bestraft das Leben. Leider kein Platz mehr frei, ihr müsst die Parkplätze beim Kreisel hinten nutzen.“

„Sam, du alte Kanüle, wer hat dir denn ins Hirn geschissen. Du fährst unverzüglich deine Mistkarre weg. Das ist unser Parkplatz!“

„Was hör ich da? Solche Kuheuterlutscher wie ihr, haben halt keine Ahnung vom Autofahren. Ihr solltet euch eine Postkutsche zulegen, aber maximal mit zwei Gäulen, bei mehr als 2PS macht ihr euch bestimmt in die Hosen.“

„Du verdammter Elektronenfresser weisst ganz genau, dass du ohne den fiesen Verkehrsregelbruch nicht den Hauch einer Chance gehabt hättest, also macht euch vom Acker, ihr Weichkopfbirnen.“

„Ihr könnt mich mal, ihr Lullisauger. Geht doch heulen, nach Hause, zu Mami!“

„Das werdet ihr noch schwer bereuen, ihr Hundescheisseküßer! ...-“ Luki startet den Motor, „... Verdamnte Scheisse, verdamnte.“ und fährt fluchend davon.

„Ich gehe alleine hoch, Jo. Du musst den DAF verteidigen. Bei dem Luki weiss man nie. Der ist imstande und lässt uns die Luft aus den Reifen. Ich werde dich rufen lassen, falls ich deine Hilfe unbedingt benötige.“

So schiebe ich Wache vor unserem DAF. Ich sehe wie die Hagen Jungs ihre schweren Werkzeugkoffer ins Brüggli-Sanatorium schleppen. Sie vergessen dabei nicht mir einen Furcht einflößenden Blick zukommen zulassen. Das Ganze wiederholt sich eine volle Stunde später in umgekehrter Richtung.

Ich kenne schon die Lage jedes, unseren DAF umgebenden, Schmutzkrümels auswendig. Die Ameisen grüssen mich schon mit Namen, während sie die Nahrungsbrocken an mir vorbei befördern.

Wo steckt, Sam bloss? Schon eine Stunde ist vergangen, solange braucht Sam normalerweise nicht einmal wenn Kaffee und Kuchen gesponsert wird.

Ich erforsche weiter die Ereignisse im Mikrokosmos. -

Schon Fünfviertelstunden. Soll ich nachsehen gehen? Die Rohrverdreher sind ja weg. Falls Sam es sich bei Kaffee und Kuchen gemütlich gemacht hat, will ich wenigstens auch was abhaben und nicht mir hier draussen Löcher in den Bauch stehen.

Ich schlendere zum Empfang des Brüggl-Sanatorium. Frau Fichtel steht dahinter, wie dem Namensschild auf der Theke zu entnehmen ist.

„Guten Tag Frau Fichtel. Könnten Sie mir freundlicherweise sagen wo mein Kollege sich befindet? Er wollte bei Frau Xavery den Fernseher reparieren.“

„Ja ist der denn noch nicht zurück? Ich habe ihn selber hochgebracht. Frau Xavery liegt in der Geriatrie- Abteilung.“

„Nein, ich warte nun schon über 1 ¼ Stunden!“

„Dann wollen wir doch mal nachschauen gehen. Bitte folgen sie mir.“

Wir erklimmen gemeinsam die breite Treppe ins Obergeschoss, biegen im ersten Stock links ab, durchqueren eine Gittertüre, welche meine Eskorte aber erst aufsperrern muss und drei Meter weiter biegen wir rechts ab.

„Helfen sie mir! Bitte helfen Sie mir!“

„Lieber Mann! Ich habe Mann ganz fest Lieb! Du bist guter Freund von Martin jetzt.“

Das Szenenbild sieht wie folgt aus.

Der, der um Hilfe schreit ist Sam. Die Arme eines zwei Meter grossen Hühnen umschlingen seinen Oberkörper und halten ihn wie in einem Schraubstock gefangen.

„Aber Martin, du kannst doch den netten Herrn nicht so fest drücken. Du musst ihn loslassen!“

„Nein, Mann ist Freund von Martin jetzt. Er haben Martin lieb gegrüsst. Ich wollen, dass Mann bei Martin bleibt jetzt.“

„Aber der nette Mann muss arbeiten Martin! Du musst ihm jetzt auf Wiedersehen sagen. Er kann dich ein anderes mal wieder besuchen kommen.“

Martin löst seinen Klammergriff und streckt Sam die Hand entgegen.

„Wiedersehen netter Mann. Du mich wieder besuchen müssen bald!“

„Sam. Schüttelt Martin wortlos die Hand und bewegt sich Rückwärts, ohne den Martin aus den Augen zu lassen, in unsere Richtung. Er hebt zaghaft den Arm zum Gruss, da Martin ihm heftig zuwinkt.“

Wenig später bei der Rückfahrt im DAF.

„Hättest du nicht etwas früher auftauchen können? Ne, ganze Dreiviertelstunde hat der mich zusammengequetscht.“

„Ich konnte ja nicht ahnen, dass du mit einem Kerl Namens Martin unfreiwillig auf Händchenhalten machst. Ausserdem musste ich ja den DAF bewachen. Da wird sich Leo und Karl halb totlachen wenn ich mit der Story ankomme. Das wirft einen Schatten aufs Image des weltbesten TV Service-Mannes. Aber hör doch Sam! - Unser DAF hat der nicht plötzlich einen viel besseren Sound? Der tönt immer mehr wie ne Harley.“

„Hab die alte Mühle halt ein bisschen durchgelüftet, als ich die Rohrbieger -Jungs abgetrocknet habe.“

Das Grollen unseres DAF's wird immer lauter. Nun hat sich auch noch ein Schleifgeräusch dazugemischt.

„Sollten wir nicht mal nachschauen was da läuft, Sam?“

„Das wird sich schon wieder geben. Ist nur ne kleine DAF-Verstimmung.“

Und tatsächlich wenig später ist zumindest das Schleifgeräusch weg. Dafür hat sich das Grollen zu einem Donnern aufgewiegelt.

„Ich glaube wir brauen einen neuen Auspuff!“

„Sieht ganz so aus, Jo. Der hat uns definitiv verlassen hab's ihm Rückspiegel gesehen, aber wir sind ja gleich zu Hause.“

Das Donnern unseres DAF's veranlasst einige Leute auf den Gehsteig uns wieder einmal ihren Stinkefinger zu präsentieren. Aber nach zwei Kilometern ist der Spiessrutenlauf geschafft und wir fahren auf unseren Vorplatz ein.

Kaum sind wir ausgestiegen kommt unser Chef angerannt.

„Was ist denn geschehen, was? Was hast du denn mit dem DAF angestellt Sam? Ja, mit dem DAF gemacht? Ist doch kein Rennwagen der DAF.“

„Ich“

Genau im Moment in welchem Sam zu einer Rechfertigung ansetzt, erfüllt ein lautes Getöse die Luft und unser DAF ist um zirka 30cm tiefer gelegt.

Unser DAF hat alle vier Räder von sich gestreckt, das heisst alle vier Räder sind im gleichzeitig abgefallen und er liegt nun mit seinem Unterboden auf dem Asphalt auf.

„ ... Ähh, schlechte Schraubenmuttern machen die heutzutage. Halten nicht mal einen anständigen Sommerreifenwechsel aus, die Teile.“